

Liebe Freunde des Spitals von Petté

Seit 40 Jahren sind wir nunmehr hier in Petté! Wie wäre es doch herrlich, wenn Sie alle mit eigenen Augen bewundern könnten, was hier **gemeinsam** zustande gebracht wurde: Ein Spital mit 148 Betten; freundliche und sorgsame Aufnahme und Pflege; beste medizinisch-technische Ausrüstung (so dass selbst im Busch bei schweren Brandverletzungen und stark infizierten Wundmalen Hauttransplantationen möglich sind); kurz, viele Einrichtungen, und die das Spital von Petté in Kamerun beneidet wird.

Das Spital von Petté ist auch eines der wenigen staatlichen anerkannten, privaten Zentren für die Behandlung von HIV-Aids-Patienten. Im Gegensatz zu den übrigen, staatlichen Zentren werden die HIV-Aids-Patienten im Spital von Petté integriert betreut. Nach dem Motto: **Keine Diskrimination**, gibt es keine absondernden Pavillons. –Seit 2002 werden die Patienten in einer Datenbank erfasst, die täglich à jour gehalten wird. Von den 2'670 verzeichneten Seropositiven stehen rund 600 unter Trithérapie; wir dürfen eindruckliche Ergebnisse feststellen. Zur medizinischen kommt die soziale Betreuung hinzu: Die Waisenkinder erhalten schulische Ausbildung und Ernährungshilfe; es werden Kleinkredite gewährt, um den Wiedereinstieg der Eltern bzw. Ernährer ins Erwerbsleben zu fördern.

Bis vor wenigen Tagen weilte Dr. Götz Ehmann aus Deutschland, ein bekannter und gewandter Kiefer- und Gesichtschirurg, in Petté. 44 Patienten durften heuer seine ausserordentlichen chirurgischen Künste und Fertigkeiten in Anspruch nehmen. Herzlichen Dank für diesen schon seit vielen Jahren regelmässig geleisteten grossen Einsatz für die Ärmsten der Armen.

Die Infrastruktur der Nebendienste des Spitals lässt sich sehen: Die Wäscherei und die Näherei, die den Unterhalt der Spitalwäsche sicherstellt; die Verbrennungsanlage, die den Spitalabfall entsorgt; die erneuerten Kücheneinrichtungen, wo die Mahlzeiten für die Patienten und ihre Angehörigen nach Landessitte und Geschmack zubereitet werden können, und vieles mehr.

Gänzlich neu ist die Einrichtung einer allgemein zugänglichen Telefonkabine am Eingang zum Spital, zusätzlich, versehen mit einer rudimentären Photokopiermaschine. Alles freut sich über dies Neuerungen; für einen jungen Mann aus Petté wurde damit ein Arbeitsplatz geschaffen.

Das Frauenzentrum – mit seinem Näh- Stick- und Webatelier, der Bäckerei und der Molkerei – gedeiht prächtig. Wir haben Anlass stolz zu sein, wird das Zentrum doch als Vorbild betrachtet und erhält es häufig Besuch. Aus der Molkerei werden wöchentlich rund 1'400 Yoghurts in die Provinzhauptstadt Maroua geliefert. Unser Apotheker und Freund aus Freiburg, Dr. Jean Widmer, hat – zusammen mit vier Frauen aus dem Zentrum – die Produktion einheimischen Käses reüssiert; kein leichtes Unterfangen! Die Nachfrage aus Maroua, Garaoua, ja selbst aus der Hauptstadt Yaounde liess nicht auf sich warten. Frische Butter wurde zum begehrten Produkt der Molkerei.

Ein **BRAVO** für alle, und so soll es – **gemeinsam** – weiter- und vorwärtsgehen. Sowie von Herzen **DANK** an alle, die sich an diesem grossartigen Abenteuer beteiligt haben und dies weiterhin tun wollen.

Anne-Marie Schönenberger und die medizinische Equipe von Petté